

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

161 (13.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250813)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; sechs die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anruf Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltenen Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermeter Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 161.

Sant, Mittwoch den 13. Juli 1898.

12. Jahrgang.

Du sollst nicht Streikbrechen.

Als den ältesten bekannten Streik im großen Stil hat man schon den Exodus (Auszug) der Israeliten aus Ägypten bezeichnet, worüber die biblische Kunde so viel zu berichten weiß. Von Streikbrechern aber wird dabei nirgends gemeldet, und sicherlich hätte Moses seinem Befehl (Die zehn Gebote) auch das Gebot beigelegt: „Du sollst nicht Streikbrechen“, wenn es in der von ihm geleiteten Freiheitsbewegung des israelitischen Volkes Streikbrecher gegeben hätte.

„Du sollst nicht Streikbrechen!“ — Alle klassenbewußten Proletarier sollten ihren Kindern dieses Gebot einschärfen und als heiligste Verbindlichkeit mit auf den Lebensweg geben.

Mit Recht wird der Vaterlandsverräter allgemein verachtet und hart bestraft, der im Kriege um schändlichen Judaslohn der feindlichen Macht Vorschub leistet oder ihr im Frieden (wie angeblich Dreyfus) Spionendienst leistet. Was aber politisch, im Verhältnis der Staaten und Völker zu einander, die Nation, das ist sozial die Klasse. Man kennt ja das oft zitierte Wort des englischen Premierministers Lord Beaconsfield von den two nations (zwei Nationen), wonach gegenwärtig Kapital und Arbeiter einander gegenüberstehen wie oder besser als zwei Nationen. In sozialer Hinsicht ist das Vaterland des Arbeiters seine Klasse, und sein Patriotismus ist, in den Kämpfen der Arbeiter mit den Unternehmern um gerechte Forderungen, in Reiz und Mord mit seinen Kollegen zu kämpfen und sie nach Kräften zu unterstützen.

Werrath an ihrer Klasse aber, gleich dem Vaterlandsverräter an seiner Nation, verabsäumen diejenigen Arbeiter, die es mit dem Feind halten und sich ihm zur Verfügung stellen, und damit den Sieg der Unternehmern über die kämpfenden Klassen Genossen und Kollegen herbeiführen.

Und dieser Werrath ist um so schmerzlicher, als bei sozialen Kämpfen zwischen Unternehmern und Arbeitern um bessere Löhne und Arbeitsbedingungen nicht zwei Mächte von annähernd gleichen Kräften einander gegenüber stehen wie in Völkerkriegen, sondern eine schwache gegen eine starke Macht; die wirtschaftlich schwache Arbeiterkraft kämpft gegen das wirtschaftlich überlegene Unternehmertum, das nicht allein über den großen Geldsack verfügt, sondern auch vielfach von Polizei und Staatsgewalt unterstützt wird. Dieser Werrath ist ferner auch darum um so schmerzlicher, weil den kämpfenden Arbeitern die Gerechtigkeit zur Seite steht, ihre ökonomische Bedrängnis, ihre schlechte Klassenlage sie in den Kampf getrieben hat.

Dieser Auffassung hat vor einiger Zeit auch der rühmlich bekannte bantische Professor Harald Höfding in seinem kürzlich in Neuauflage erschienenen Buche „Ethischer Ausdruck“ gegeben. Er schreibt:

„Für den einzelnen Arbeiter kann während der von einem Fachverein beschlossenen Arbeitsniederlegung ein erster ethischer Konflikt entstehen, indem er zwischen seiner hungernden Familie und dem gestellt wird, was er als seine Standeslehre und Standesnobilität ansehen muß. Das Verhalten der Fachvereine gegenüber den sogenannten „Streikbrechern“ ist oft streng gewesen. Aber man muß bedenken, daß hier ein ethischer Konflikt vorliegt. Wenn die Arbeitsniederlegung wirklich im Interesse des ganzen Standes geschieht, ist es unzweifelhaft die Pflicht des Einzelnen — eine Pflicht, die das Solidaritätsgefühl überall einschärft — so lange wie möglich auszuhalten. Selbst wenn er nicht zum Fachverein gehört, wird er Augen von einem Sieg haben und wird daher in der Zeit des Kampfes nicht seine Sache von der des Vereins trennen können. Es ist eine große Verantwortung, welche diejenigen auf sich nehmen, die den Krieg erklären; ist aber der Krieg erklärt, muß der Einzelne sich in das unermüdliche Leid fügen. Und in diesen Kämpfen sind unzweifelhaft in den engen und verborgenen Verhältnissen, in denen sie sich abspielen, Eigenschaften an den Tag gelegt worden, die auf einem größeren Schauplatz historischen Ruhm verschafft haben würden.“

Professor Höfding zitiert hier den Ausspruch des Nationalökonomten Stanley Jevons: „Ich zweifle nicht daran, daß, wenn die Geschichte der Streiks und Arbeiterkämpfe vollständig geschrieben würde, sie ebenso viele Beispiele von Treue und Heldennut und jurchlosen Lebens im Glend darbieten würde als mancher Krieg, den die Weltgeschichte beschreibe.“

Sogar ein englischer Richter hat sich auf diesen Standpunkt gestellt. Im Juni vorigen Jahres wurde vor einem Londoner Gericht ein Gewerkschaftsmitglied verurteilt, welches angeklagt war wegen Einschüchterung eines Streikbrechers, der zur Arbeit ging. Dem Verurteilten sagte der Richter: „Für die Gewerkschaftsmittglieder ist ein Streikbrecher für seine Klasse das, was ein Verräter für sein Land ist, und obgleich beide in beschwerlichen Zeiten nützlich sein mögen für die eine Partei, so sind sie doch verachtet von Allen, sobald der Frieden zurückkehrt. Der Streikbrecher ist der Letzte, welcher einem Anderen Hilfe giebt aber der Erste, welcher Hilfe

neht war, und daß ein heiliges Schlußwort den jarten Körper des jungen Mädchens erschütterte. Sie kniete neben dem Lager nieder und versuchte, sich das Antlitz Eilends zuzuwenden. Die Kranke bemühte sich erst, sie abzuwehren, plötzlich aber erhob sie ihr liebliches Köpfchen, legte es an die Brust der über sie gebeugten Mutter und schlüßte unter Thränen:

„Ich habe Alles gehört, Mutter! — Ich konnte es nicht verhindern; die Wände sind ja so dünn. — Aber nicht wahr, Du mußt es mir heilig versprechen, Du wirst kein Geld von ihm annehmen? — Es wäre zu schrecklich!“

Die Frau erbeute bei dem Gedanken an die Qualen, welche ihr armes Kind erlitten haben mußte, während es dieses Gespräch mit anhörte, und sie beehrte sich jetzt, die Kranke zu beruhigen, so gut sie es eben vermochte. Aber während sie ihr die Versicherung gab, daß ihr der Herzensstummer ihres geliebten Kindes nie für Geld feil sein würde, sagte sie im Grunde ihres Herzens hinzu, daß sie sich ihren Wunsch nach Rache nicht für alles Gold der Welt abkaufen lassen würde.

Elftes Kapitel.

Ein zerstörter Liebesraum.

Christoph Nicolai war in dem Erbgebirg, das er für sich und seine Familie erworben, an der Seite seiner unglücklichen Gattin beigelegt worden. Die Verdübnung war seinem ausbrüchlichen Wunsch gemäß still und prunklos gewesen; denn wenn er es auch im Leben geliebt hatte, mit seinem sauer erworbenen Reichthum

verlangt, doch arbeitet er niemals geübert. Er nimmt nur auf sich Rücksicht, aber er sieht nicht über den nächsten Tag hinaus; jedoch für Geld und würdevolle Jubilierung wird er seine Freunde vorzuziehen, seine Familie und sein Land. Mit einem Wort: er ist ein Verräter in kleinem Maßstabe, der erst seine Kollegen verkauft und nachher wird er von seinem Arbeitgeber verkauft, bis er zuletzt verachtet und verabscheut ist von beiden Parteien. Er ist ein Feind seiner selbst, der Gegenwart und der kommenden Gesellschaft.“ Was für ein „wildes Land“ ist dieses England, wo Richter solchen Anschauungen Raum geben!

Wenn sich die Arbeiter die Kreise genauer ansehen, die neuerdings die „Arbeitswilligen“ in ihre Protection genommen haben, so muß ihnen, soweit sie „helle“ sind, jeder Appetit zur Streikbrecherei gründlich vergehen, mag die Versuchung noch so verlockend an sie herantreten.

Salus publica suprema lex: „Das Wohl der Gesamtheit muß oberstes Gesetz sein“, und daraus ergibt sich für die Arbeiter in Streikbewegungen als oberstes Gebot:

Du sollst nicht Streikbrechen!

Politisches Rundschau.

Deutsches Reich.

Robbielstis Gratz, durch welchen die Postbeamten vor der Sozialdemokratie in nicht mißzuverstehender Weise „gewarnt“ werden, wird gegenwärtig den Beamten und Unterbeamten amtlich zur Kenntnis gebracht und sie haben das durch Unterschrift eines Reverses zu beschleunigen. Die Hamburger Ober-Postdirektion verwendet autographierte Formulare, welche den Text des Gratzes enthalten und denen folgender Revers angehängt ist:

Verpönt, Hamburg am 189
Vorgelesen erscheint d um von dem vorstehenden Gratz Kenntnis zu erhalten. Nach erfolgter Verlesung erklärt d: Ich habe den Inhalt wohl verstanden.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Geschrieben wie oben.

Nun kann es nicht mehr fehlen! Wenn erst alle Briefträger usw. den Revers unterschreiben haben, sind sie gewiß gegen sozialdemokratische Ideen immun. So mag wenigstens der Postgenosse denken. Wir jedoch sind der Ansicht, daß grade dieser neue Eingriff in die Gewissensfreiheit die Beamten veranlassen wird, sich, wo es noch nicht gelungen, auf ihre Menschenwürde zu verlassen. Sie, die für kurzen Lohn so schweren Dienst zu verrichten haben, werden Robbielstis „Anregung“ mit ganz anderen Gefühlen aufnehmen, als dieser vorausgesetzt hat.

Nun ist's zu Ende mit der Sozialdemokratie! Zur wirksamen Bekämpfung zukünftiger sozialdemokratischer Reichstagskandidaturen und der Sozialdemokratie überhaupt ist nach Ansicht der vereinigten Ordnungsparteien des XIII. sächsischen Reichstagswahlkreises Leipzig-Land nur im Stande eine selbstbewußte, kräftige und bewährte Organisation der Reichstreuen und vaterländisch Gesinnten, die mit allergrößter Schnelligkeit und Regelmäßigkeit in's Leben gerufen werden müsse. Es hat sich denn auch zu diesem Zwecke bereits ein Ausschuss von Männern solcher Bestimmung gebildet, der unter dem Vorsitz des Nationalliberalen und Altheutigen Dr. med. Ferdinand Goetz (Deppchen-Goetz) die erforderlichen Vorbereitungen zur Gründung der geplanten Organisation treffen wird. — Wenn sich unsere Genossen in Leipzig-Land nun nicht fürchten, dann — ist den „Reichstreuen“ und „vaterländisch Gesinnten“ nicht zu helfen!

Die sozialdemokratischen Wahlerfolge in Ostpreußen befehen in den Augen der dortigen Junker Kaste. Und ihr Groll richtet sich ganz selbstverständlich in erster Linie gegen die drei sozialdemokratischen Kandidaten, welche selbst Gutsbesitzer sind und deren Einfluß sie am meisten fürchten. Gegen zwei dieser Kandidaten wird von Königsberg aus „eingeschritten“. Der Gutsbesitzer Hofer ist sofort nach der Wahl seines Amtes als Mitglied des Schulvorstandes von Slatzigiren entbunden worden und jetzt wird aus Gerdauen gemeldet, daß gegen den Gutsbesitzer Braun-Wehleben ein Verfahren eingeleitet worden sei, um ihm das Amt des Schulvorstandes zu nehmen. — „An wirksamem Agitationsmaterial für die nächsten Wahlen, meint demgegenüber die „Volkzeitg“, wird es also der ostpreussigen Sozialdemokratie nicht fehlen. Derartige Maßregelungen haben schon oft unangenehme Wirkungen erzielt. Die Sozialdemokraten dürfen sich wirklich gratulieren, daß sich die Behörden fortgesetzt mit ihnen in der angebotenen Richtung beschäftigen. Sie müssen von ihrem Standpunkt aus schmerzlich bebauern, daß die Maßregeln gegen ihre beiden Anhänger nicht 6 Wochen vor der letzten Wahl vorgenommen worden sind.“

Nach den Kriegervereinen die Turnvereine. Ein Mitglied des Turnvereins zu Schweidnitz hat während der Wahl sozialdemokratische Flugblätter ausgetragen. Dies Verbrechen mußte geahndet werden, er erhielt von dem Turnrat ein Schreiben, in dem ihm bekannt gegeben wurde, daß er in „geheimer Sitzung“ des Vorstandes mit dem Verein ausgeschlossen worden sei. Aber die Turner scheinen

schlossen als sonst, aber seine Gesichtszüge hatten sonst ihre gewöhnliche Gleichmäßigkeit und Ruhe und seine Augen blickten so klar und scharf wie an jedem anderen Tage. Unter lautem Schluchzen und die linke Hand auf sein Herz pressend, als würde dasselbe von einem Kampfe gequält, hatte Paul die üblichen drei Hände voll Erde aus seines Vaters letztes Haus gewonnen; Alfred war seinem Beispiel gefolgt und auch ihm waren jetzt die heißen Thränen dabei: über die Wangen gerollt. Hartwig allein vertichtete auch diesen letzten symbolischen Liebesdienst so gelassen und anscheinend unbewegt, daß sich die Umstehenden allerlei Bemerkungen zuließerten und daß er dicht hinter sich Jemand sagen hörte: „Es muß wohl wahr sein, er hat wirklich kein Herz!“

Hartwig wendete sich langsam um und sah dem Sprechenden fast und gerade ins Gesicht, so daß jener unwillkürlich erröthete und die Augen niederzuschlug. Dann ging er hoch aufgerichtet und die Gräfte einiger Bekannten durch leichtes Reigen des Hauptes erwidern, durch die dichtgedrängte Menge fort. Mit seinen beiden Schwägern hatte er weder Wort noch Gruß gewechselt, da diese aufällige Zurückhaltung Niemandem entgegen konnte, muntelte man eine Stunde später bereits überall von dem Ausbruch offener Feindschaften zwischen den Erben des reichen Christoph Nicolai.

Hartwig war der Erste gewesen, welcher wieder im Trauerhause anlangte. Er ging so fort auf das Zimmer seiner Frau, die er in der Gesellschaft seiner Schwester Antonie zurückgelassen hatte. Sie saß leichenblau und mit

Ohne Herz.

Original-Roman von Reinhold Ortman.
(61. Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

„Schlagen Sie sich nur den Gedanken an diese unsinnige Heirat aus dem Sinn, wie es Ihre Tochter jedenfalls längt gethan haben wird. Ich komme morgen, mit Ihre Entschliegnung zu holen. Für jetzt kann ich mich keinen Augenblick länger aufhalten, denn die für die Verabigung angelegte Stunde ist bereits da.“

Er grüßte sie höflich und eilte mit leichtem Herzen davon, sich im Stillen zu der Besichtigung beglückwünschend, mit welcher er die ärgerliche Angelegenheit aus der Welt geschafft habe.

Frau Grube aber blieb noch Minuten lang bewegungslos wie eine Bildsäule auf ihrem Platze. Dann aber erhob sie drohend die Hand gegen jene Thür, durch welche der Affesor gegangen war, und murmelte mit dem Ausdrucks tiefsten und unaussprechlichen Hasses vor sich hin: „Du willst Dir meine Entschliegnung holen, Erbärmlicher! Nun wohl, Du sollst sie haben; aber sieh Dich vor, daß Du diese Stunde nicht bereinst bitterlich bereuist!“

Mit mdden Schritten lehrte sie in das benachbarte Krankenzimmer zurück. Ihre Tochter hatte das Gesicht in den Rissen verborgen, und Frau Grube glaubte erst, daß sie schlief. Als sie aber näher trat, um einen Ruf auf das in weichen goldenen Wellen über die weiße Bettdecke fließende Haar zu drücken, sah sie zu ihrem Schrecken, daß das Kopfpfahl von Thränen ge-

Kobrineg nach dem vorgelegten Projekt ausführen... Das Kobrineg im Projekt best. sich aber nicht ganz mit dem Plane, welcher dem Verträge zu Grunde liegt.

Gerichtstage in Bant. Laut einer Bekanntmachung des Amtsgerichts Jever wird daselbst außer den bereits festgesetzten Gerichtstagen am zweiten Mittwoch eines jeden Monats, an dem dritten Mittwoch des Monats August, Oktober und Dezember solche auch abhalten.

Wielhelmsleben, 12. Juli. Von der Marine. Die kaiserliche Jacht "Hohenoller" ist am 9. Juli und der Aviso "Sela" am 8. Juli in Bergen einetroffen.

Insaff. Beim Bau der neuen Kaserne am Kommissionsgrund brach eine Leiter, auf welcher Bauarbeiter Steine und Material den Mauern an den Gerüsten zutragen, zusammen, in Folge dessen vier Mann abstürzten.

Hooftel, 11. Juli. Zu der unglücklichen Schiesserei an Großherzog's Geburtstag sei noch bemerkt, daß die Verunglückten mit dem Hölzer recht polytechnisch umgegangen sind.

Oldenburg, 11. Juli. Die Eisenbahn-Werkstättenarbeiter unternehmen auch in diesem Jahre wieder ihren üblichen Ausflug und zwar nach Jever, woselbst im Schützenhofe ein Gartenfest mit nachfolgendem Ball stattfand.

Der Vorbehalt der Arbeiter für die nächsten Jahre, was die Lohnfrage angeht, wird neben einem Teil der Hand möglicherweise noch ein Auge verlieren. Dem Wirt Behrens ist im Sopphenhüt ein Daunen amputiert worden.

Der Prozess der Belgoländer Grundbesitzer gegen den Reichshof ist nunmehr zum höchsten Landgericht II entfallen und das Urteil verhängt worden.

warren, ob die Dirsition wirklich der Lohnfrage ihre Aufmerksamkeit widmen wird.

Oldenburg, 12. Juli. Schwerkriegsgericht. In der Verurteilung gegen den Flüchtling des 3. Juli wurde gegen den Genassführer J. H. H. Niebner...

Emden, 4. Juli. Tauben Ehren predigt in einem biesigen Blatte der Herr Bernhard Bruns, indem er gegen die politischen Bewegt, gegen die Maßregelung von Arbeitern...

Was ist es aber anders, als seinen Glauben beibehalten, wenn man sein Abstricht, wie es Bischof und Clerus vorhaben, unter der Vorherrschaft...

Dies emporenarbeit zu haben, die vergelten wird unter sich im Kleinsten jemals der Rinnen hätte.

Wenn Herr Bruns kein unerschütterlicher Ideologe wäre, so würde er schon längst gerath haben, wie z. B. die Sozialdemokraten grade im 1. hannoverschen Wahlkreis in Emden, Norden und Leer seit Jahr und Tag wegen der Beibehaltung ihres politischen Glaubensbekenntnisses verfolgt und gemartert werden.

Der Vorbehalt der Arbeiter für die nächsten Jahre, was die Lohnfrage angeht, wird neben einem Teil der Hand möglicherweise noch ein Auge verlieren.

Oldenburg, 12. Juli. Der Prozess der Belgoländer Grundbesitzer gegen den Reichshof ist nunmehr zum höchsten Landgericht II entfallen und das Urteil verhängt worden.

Rufen des Nachhinteres dem Befolgen 11/10 und den Klagen 11/10 aufzutreiben.

Der Sozialistenobster Vorenzen ist gerichtet. Wer kennt nicht den Hiesler Lorenzen, den braven Werkarbeiter, den von der bürgerlichen Presse so hoch gepriesenen Sozialistenobster. Er macht wieder einmal von sich reden, zwar nicht durch eine abermalige Vernichtung unterer Partei, aber durch - sein Ende als "Schriftsteller".

Der Vorbehalt der Arbeiter für die nächsten Jahre, was die Lohnfrage angeht, wird neben einem Teil der Hand möglicherweise noch ein Auge verlieren.

Grülag von einem Windmühlensüßler wurde der 21jährige Richter der Windmühle in Laid, Kreis Welle.

Die Händler Kästens aus Holtrup bei Verden, derselbe begehrt, wie festgesetzt worden, die Nacht vorher auf dem Dose seiner Schwägerin Einlass, der ihn aber verweigert wurde.

Der Herr von Hammerstein soll, wie Berliner Blättern für ganz bestimmt versichert wird, demnächst aus dem Moabiter Zuchthaus entlassen werden, weil er sich so sehr zu geißelt hat.

Im Fußball über die Sahara. Nach einer "Figaro"-Meldung wollen Lieutenant Hourst, der Genie-Hauptmann Dibot, sowie der Lustschiffer Dey die Sahara in einem Fußball überqueren.

Stendal, 11. Juli. Der heute früh von hier abgefahrene Güterzug erlitt bei einer Eisenbahnkreuzung auf dem biesigen Bahnhofe eine Rangirung. Beide Lokomotiven und drei Güterwagen entgleisten.

Gildesheim, 11. Juli. Auf der Hauptverkehrsstraße nach dem Darg, Hildesheim-Goslar, ist bei Dierneburg infolge des Hochwassers der Betrieb eingestellt.

München, 11. Juli. Die erste Strafkammer des Landgerichts München I befähigte in ihrer heutigen Verhandlung die Hofgerichtliche Verurteilung des Schriftstellers August-Berlin zu vierzehntägigem Gefängnis wegen großen Unfug, begangen in einem Artikel seiner Zeitschrift "Die Zukunft" über König Otto von Bayern.

Pell, 11. Juli. Im Fogaraser Comit (Siebenbürgen) wurde der größte Teil der Ernte durch Wasser vernichtet.

Zara (Dalmation), 11. Juli. Im Trilj und Einj wurden gestern mehrere leichte Erdbeben, außerdem ein harter Erdstoß verspürt.

Paris, 11. Juli. Ueber den Untergang der "Bourgoane", sowie über die Art und Weise, wie die Rettungsarbeiten ausgeführt wurden, wird eine sehr eingehende Untersuchung angeführt.

London, 11. Juli. Das Mitglied des Unterhauses, Owen, wurde in der Nähe seines Wohnhauses in Madingley in einer mit Wasser gefüllten unbenuzten Kohlengrube todt aufgefunden.

Jofohama, 11. Juli. In Sout ist wiederum ein Complot gegen die Regierung entdeckt worden.

Dangfong, 10. Juli. Nach Berichten aus Canton beslehen die Aufständischen der Provinz aus Schwarzlagen und Anamiten.

Literarisches. Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Drey Verlag) ist soeben das 41. Heft des 16. Jahrgangs erschienen.

Der Herr von Hammerstein soll, wie Berliner Blättern für ganz bestimmt versichert wird, demnächst aus dem Moabiter Zuchthaus entlassen werden.

Stendal, 11. Juli. Der heute früh von hier abgefahrene Güterzug erlitt bei einer Eisenbahnkreuzung auf dem biesigen Bahnhofe eine Rangirung.

Werfen Sie am besten Spezial-Betten-Geschäft von Wulf & Francksen. Betten und billigten im... Landesbibliothek Oldenburg

Gastwirthschaft-Verkauf.
Der Gastwirth **Theodor Joel** zu
Tonnendick beabsichtigt, seine hieselbst
belegene Gastwirthschaft

Zum Jadedeufen

öffentlich meistbietend zum sofortigen
Antritt zu verkaufen.

Hierzu ist Termin angesetzt auf
Montag, den 25. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr,
im Verkaufsobject.

Die Lokalitäten sind aufs Beste ein-
gerichtet, der Tanzsaal mit Bühne und
den darüber befindlichen Fremden-
zimmern sind neu, die übrigen Gebäulich-
keiten in gutem baulichen Zustand.
Das Inventar kann unter sehr
kautanten Bedingungen übernommen
werden.

Die Gast- und Schenkwirthschaft hat
einen sehr großen sich steigenden Ver-
kehr aufzuweisen. Es bietet sich dem-
nach hier einem strebsamen Geschäftsmann
eine gute und sichere Erzielung.
Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.
Dyrenes, 11. Juli 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Im Mittelpunkt der Stadt
belegene

Bauplätze

zu verkaufen. Nachweis

B. H. Bührmann,
Baugeschäft.

Zu vermietthen

auf sofort oder später eine
dreiräumige Wohnung.

Neue Wilhelmsh. Straße 37.

Zu vermietthen

eine fünfräumige Wohnung mit Wasser
und allem Zubehör 3. Preise v. 200 Mk.
H. Bührmann, Marktstr. 25.

Zu vermietthen

1 oder 2 möbl. Zimmer.
Müllerstraße 12, 1. Etage.

Zu vermietthen

Abollstraße 32 auf sofort oder später
eine Wohnung. Preis 150 Mk. p. a.

Zu vermietthen

zwei dreiräumige Wohnungen
mit allem Zubehör.
C. Pape, Neue Wilh. Straße 73.

Zu vermietthen

1. November in meinem neuerbauten
Hinterhaus, Marktstr. 15, noch **einige**
vierräumige Wohnungen mit ab-
geschlossenen Korridor, Wasserleitung,
Keller und Bodenraum. Preis 250
und 290 Mark.
Otto Heinde, Malermeister,
Marktstraße 29 a.

Zu vermietthen

zum 1. Aug. 2 H. Oberwohnungen.
Latann, Grenzstr. 13, 1.

Gesucht

aufsoj. ein Schuhmachergehülfe.
A. Heblsch, Rosenstr. 4.

Wer

feine Bücher gut, dauerhaft, prompt u.
billig gebunden wünscht, wende sich an
Fr. Gräper, Buchbinder,
Neue Wilhelmsh. Straße 6.

Ein Medaillon mit Kette

verloren
Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges
gegen Belohnung abzugeben
Neue Wilhelmsh. Straße 70, 1 Tr.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Gelegenheitskauf!

500 Stück Regenschirme

für Herren und Damen

aus prima Zanella, imit. Gloria u. Zeide
Stück 75, 90, 100, 125 und 175 Pf.

Ferner je ein Posten

schwarze Sonnenschirme

Stück 100 Pf., und

Herren-Touristen-Schirme
Stück 100 Pf.

Bant, den 12. Juli 1898.

P. P.

Zu der am **Sonnabend den 16. Juli 1898,**
Abends 8 Uhr, stattfindenden

*** Einweihung ***

meines Ecke Schiller- und Verl. Börsenstrasse belegenen,
vollkommen der Neuzeit entsprechend eingerichteten

Restaurants „Oldenburger Hof“

beehre ich mich hiermit, Sie höflichst einzuladen.
Gleichzeitig gestatte ich mir, auf das aus An-
lass dieser Einweihungsfeier stattfindende Festessen
aufmerksam zu machen und Sie zur gefälligen Theil-
nahme höflichst zu bitten.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Harms.

Größte Auswahl
in
Werkzeugen

nur bester Qualität
unter Garantie für jedes Stück.

F. & O. Manhenke
Eisenwaaren-Handlung,
11 Gökerstrasse 11.

Der wahre Jacob Nr. 312

ist errichteten. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Schützenfest zu Seppens.

Programm

zu dem am **Sonntag, 17., und Montag, 18. Juli**
dieses Jahres stattfindenden

Kinder-Schützenfest
verbunden mit Volksfest.

Sonnabend den 16. Juli, Abends 8 Uhr: Zapfenstreich.

Erster Festtag:

Morgens 6 Uhr: Beden; Mittags 1 Uhr: Antreten der Kinder
bei der Schule C.; 1 1/2 Uhr: Abmarsch durch die Gemeinde mit Musik;
Nachm. 3-4 Uhr: Königsschießen und Kinder-Belustigungen; Abends
7 Uhr: Proklamirung des Königs und der Königin sowie Begleitung
nach deren Wohnung.

Zweiter Festtag:

Mittags 1 Uhr: Abholen des Königs und der Königin; Nach-
mittags 4-7 Uhr: Kinderball und Karussellfahrten, sowie Volks-
belustigungen; Abends 7 Uhr: Abmarsch der Kinder.

NB. Kinder von Nichtmitgliedern können durch Ankauf der
Orden am Feste teilnehmen. Die Orden sind bei den Komitee-
Mitgliedern zu erhalten. **Das Festkomitee.**

Holz-Bettstellen

nußbaum polirt, mit elegant ge-
drehten Knöpfen, infl. Dreier-
Einlage

Stück 6 Mk.

Modell 3a. Außerordentlich hart
gearbeitete Holzbettstelle, sehr ele-
gant im Aussehen, nußbaum polirt

Stück 12 Mk.

Sprungfeder-Matratzen

und
Alpengras-Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager
und liefern wir wie bekannt nur
das Beste.

Wulf & Francksen.

Für sparsame Hausfrauen
empfiehlt

Phönix-Farben

zum Aufbärden verblähter Kleidungs-
stücke, Möbelbezüge etc., sowie Stoff-
farben zum Aufbärden aller Stoffe.

R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

Kautschuk-Stempel

und Vereins-Abzeichen
liefert schnellstens

G. Buddenberg,

Neue Wilhelmsh. Straße 25.

Gutes Logis für 2 J. Leute

Marktstraße 12, 2 Tr. I.

Eiserne
Bettstellen

mit Bandeisensboden

Stück Mk. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze

Stück Mk. 8,50, 10,50, 13,50,
15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
Mk. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.

Größe 70/150
Mk. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Die Beiträge der 7. Zahlperiode
(19. Juni bis 16. Juli) sind bis inkl.
den 16. Juli zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Z haben.

Verein ehemaliger Seeleute.

Mittwoch den 13. Juli,

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal (Zahnwasser).

Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen ersucht

Der Vorstand.

Gesangverein Frohsinn

Dente Dienstag, 12. Juli,

Abends 8 1/2 Uhr:

Gesangstunde

in der „Arche“.

Die Mitglieder werden ersucht, Todes-
falls halber pünktlich und vollständig zu
erscheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein Philharmonia.

Umstände halber findet die Gesang-
stunde am **Mittwoch den 13. Juli**
statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder
dringend ermuntert, betr. des Ausfluges.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends im Ver-
einslokal **G. Rathmann.**

Der Vorstand.

Sprechstunde.

Ich halte jeden **Sonntag Vor-**
mittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im
Hotel **Banter Hof** in **Bant** Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Empfehle:

Feuerzunder Bad. 9 s, 3 Bad. 25 s.
Streichhölzer Bad. 9 s, 3 Bad. 25 s.
Schmitzleinen Bogen 5 s.
Burgertrakt (Schulz) Ed. 8 s, 2 Ed. 15 s.
Buzpomade (Veigt) Ed. 7 s, 3 Ed. 20 s.
Enameleine fl. Ed. 8 s, gr. Ed. 20 s.

J. Herbermann,
Neubremen, Grenzstraße 50.
Bant, Oldenburger Straße 1.

Danksagung.

Für die liebevollen Zeichen der innigen
Theilnahme beim Ableben meiner lieben
Frau und meiner guten Mutter, ins-
besondere den lieben Nachbarn und der
Rechtsanwältin für ihre aufopfernde
Pflege während der qualvollen Krank-
heitsstage der Verstorbenen, sowie den
Rechtsanwältin und dem zahlreichen Ge-
folge sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Sandach
und Sohn.